

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

42 (19.2.1937) Zweites Blatt

Vor der Eröffnung der Automobilausstellung

Durch den Führer

Berlin, 18. Febr. Das große Interesse, das der Führer der Motorisierung entgegenbringt, kommt besonders deutlich zum Ausdruck in der Tatsache, daß er als Oberhaupt des Staates alle bisher im Dritten Reich veranstalteten Automobilausstellungen selbst eröffnet hat. Auch am Samstag, 20. Februar, wird der Führer und Reichskanzler die internationale Automobil- und Motorradausstellung am Kaiserdamm eröffnen.

In diesem Jahr wird der Feier ein besonderes Gepräge gegeben und alles getan werden, um möglichst weite Volkstrennen in eine unmittelbare Beziehung zu diesem Tage und zu den Gedanken der Motorisierung überhaupt zu bringen. Der Tag der Eröffnung wird daher im Zeichen der motorisierten Gliederung der Bewegung, des NSKK, stehen. Mit über 10 000 Männern stellt die Motorbrigade Berlin des NSKK vor der Reichskanzlei bis zum Kaiserdamm ein Ehrenpatronat. Rund 2000 Kraftfahrzeuge aller Art werden für diesen Ehrendienst eingeteilt. Reichte man sie aneinander, so ergäben sie eine Marschlänge von 15 Kilometer. Die NSKK-Männer werden als Vannertträger der Motorisierungswillens der Nation der Verbundenheit zwischen Kraftfahrt und Bewegung sichtbaren Ausdruck verleihen. Zu Beginn des feierlichen Staatsaktes stehen sämtliche Feldzeichen des NSKK in die Ehrenhalle der Ausstellung ein und geben so der Anwesenheit des gesamten Korps symbolhaft

ten Ausdruck. Obwohl alle Männer der Motorbrigade Berlin im Berufsleben stehen und in bestimmten Industriezweigen und daher nur außerordentlich schwer abkömmlich sind, hat doch ein jeder sein Bestes getan, um sich für diesen Tag frei zu machen.

Im feierlichen Rahmen des Tages fehlt auch der deutsche Rennsport nicht. Vor der Abfahrt des Führers zu den Ausstellungshallen stehen in Paradeausstellung vor der Reichskanzlei die erfolgreichsten deutschen Rennwagen und Rennmotorräder mit den deutschen Meisterfahrern Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang auf Mercedes-Benz; Berndt Rossmeyer, Hans Stude, Ernst von Delius auf Auto-Union; Ewald Kluge, G. P. Müller, Carl Braun, Hans Kahmann auf Auto-Union-DKW, Heiner Fleischer auf NSU und Ernst J. Henne auf BMW. Sie starten von hier über die Teststrecke zum Ausstellungsgelände, um an diesem Tage symbolisch dem Wiederaufstieg des deutschen Rennsportes Ausdruck zu verleihen.

Zur Eröffnung wird nach dem Präsidenten des Reichserblandes der Automobil-Industrie Geheimrat Almers und Reichsminister Dr. Goebbels der Führer selbst sprechen. Nach der Rede wird der Führer zunächst mit der Reichsregierung und dem Diplomatischen Korps gemeinsam die Ausstellung besichtigen.

Der deutsche Film-Volkstag 1937

Berlin, 18. Febr. Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer wird im gesamten Reichsgebiet am Sonntag, den 7. März, ein Film-Volkstag durchgeführt werden. Es werden an diesem Tage nahezu sämtliche täglich spielenden Lichtspieltheater Deutschlands (insgesamt rund 2000) unentgeltliche Filmfreivorstellungen für alle Volksgenossen am Vormittag veranstalten.

Die Durchführung des Film-Volkstages wird in der Weise erfolgen, daß in den einzelnen Lichtspieltheatern eine geschmackvoll ausgestattete Schrift „Film und Volk“ in einer Auflage von nicht weniger als einer Million Exemplaren an die Lichtspieltheater-Besucher zum Preise von 20 Pfg. abgegeben wird. Der Besitz dieser Schrift berechtigt zum Eintritt in das Filmtheater, das am 7. März Filme neuester Produktion und guter Qualität zeigen wird. Der Sinn dieser Aktion, die erstmalig vor zwei Jahren veranstaltet wurde, diesmal jedoch in weit größerem Maßstabe durchgeführt wird, ist es, die Verbundenheit von Film und Volk darzutun.

In der Wilnaer Universität ist am Dienstag zum ersten Mal von den Universitätsbehörden eine Absonderung der jüdischen Studenten im Sinne der von der polnischen Studentenchaft aller Hochschulen vielfach erhobenen Forderung angeordnet worden, und zwar zunächst für einige Labortorien.

Die englische Volks-Gasmaste absolut sicher. Bei einem Empfang in Wimbeldon erklärte der englische Fliegeroberst Steele-Vertins von der Luftschiffabteilung des Innenministeriums, daß die Volks-Gasmaste, mit der die gesamte Zivilbevölkerung ausgestattet werde, einen absolut sicheren Schutz gegen alle bekannnten Kampfgase darstelle. Ueberhaupt gebe es in England kein Gasmittel, für das die Regierung nicht die volle Garantie übernehme. Bekanntlich sollen in England über 30 Millionen Gasmasten für die Zivilbevölkerung hergestellt werden.

Die Streikwelle in Frankreich. Bei dem neuen Streik in den Automobilwerken von Peugeot in Sochaux bei Montbéliard haben rund 14 000 Mann die Arbeit niedergelegt. Ein weiterer Streik brach auf dem Bahnhof von Denain aus. Hier legten wegen eines Zwischenfalles die Eisenbahner die Arbeit nieder. Bald wurden alle Eisenbahnangehörigen der Bergwerksgesellschaft von Anzin (nordfranzösisches Departement) vom Ausstand erfaßt. Den Bemühungen des Verwaltungspräsidenten von Valenciennes gelang es, den Personenverkehr in dem größten französischen Kohlengebiet zu sichern. Der Güterverkehr ruht jedoch völlig.

Der Völkerbundskommissar in Danzig

Genf, 18. Febr. Vom Völkerbundsekretariat wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Gemäß der Entschließung des Rates vom 27. Januar hat der amtierende Ratspräsident nach Beratung der Vertreter Englands, Frankreichs und Schwedens als Mitglieder des Dreierkomitees für die Danziger Frage sowie des polnischen Direktors den Professor Karl Burtchardt, Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, für die Dauer von drei Jahren zum Kommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt.

Gleichzeitig wird die Ernennung von Wladimir Sokolow, Botschafter der Sowjets in Paris, zum Untergeneralsekretär des Völkerbundes bekanntgegeben.

Ägypten will in den Völkerbund

London, 18. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat die ägyptische Regierung aufgrund von Paragraph 1 der Völkerbundsatzung Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt. Die ägyptische Regierung kann nach Paragraph 3 des englisch-ägyptischen Bündnisvertrages hierbei die britische Regierung um ihre Unterstützung ersuchen. Dementsprechend hat die britische Regierung eine Sonder Sitzung des Völkerbundes beantragt, die voraussichtlich Ende Mai stattfindet. Gleichzeitig ist die britische Regierung an eine Reihe von Mächten herangetreten mit der Bitte, den Antrag zu unterstützen.

Empfänge beim Reichsaußenminister. Am 15. und 17. ds. Mts. haben der Reichsaußenminister des Auswärtigen und Freitrau von Neurath zwei Abendempfänge im Haus des Reichspräsidenten veranstaltet. Die in Berlin akkreditierten Botschafter und Gesandten sowie die Angehörigen der hiesigen fremden Missionen, Mitglieder der Reichsregierung, führende Persönlichkeiten von Partei und Staat, Vertreter der Wehrmacht und die Mitglieder des Auswärtigen Amtes mit ihren Damen hatten der Einladung Folge geleistet.

Reiche Heringsfänge in der Nordsee. In der Nordsee sind große Heringschwärme aufgetreten. An den Fangplätzen sind die Fischereifahrzeuge aus Hulum, Tøning, Bulsen, Finkenwerder und Cuxhaven versammelt. Der Hering steht hier stellenweise so dicht, daß die gefüllten Netze gerissen, vereinzelt auch ganz verloren gegangen sind. Die Fische werden hierher in großen Mengen gebracht. Am Mittwoch abend fingen von 7500 bis 10 000 Kilogramm ein. Es ist mit weiteren großen Fangergebnissen zu rechnen.



Ergreifendes Bild aus dem befreiten Malaga. Erstes Bild vom Einzug der Truppen.

Nach der Befreiung von dem bolschewistischen Terror fand in Malaga ein Dankgottesdienst statt, bei dem unser Sonderbildberichterstatter diese ergreifende Aufnahme machen konnte. Noch sind die Gesichter dieser Frauen von den Monaten der Entbehrung und der Not gezeichnet. Aber hoffnungsvoll erheben sie ihre Hand zum nationalen spanischen Gruß. (Scherl Bilderdienst — M.)

Stauborkane über Amerika. Innerhalb von vier Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Colorado hinweggebraut. Gleich einem dicken Nebel hing die aufgewirbelte Ackererde über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich Null, so daß jeder Verkehr stillgelegt war. In Hugeton (Kansas) haben Lungenentzündung, Nafen-, Ohren- und Atembeschwerden einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringend Regierungshilfe, da sie die Vernichtung der Ernte befürchten.

Gastgeschenk Görings für den polnischen Staatspräsidenten. Anlässlich der Staatsjagd in Bialowieza hat Ministerpräsident Generaloberst Göring als Gastgeschenk für den polnischen Staatspräsidenten den besten hannoverschen Schweißhund aus Deutschland mitgebracht. Der Hund ist am Jagdtage dem Staatspräsidenten übergeben worden.

England und die Deutschen Kolonien

Aussprache im englischen Oberhaus

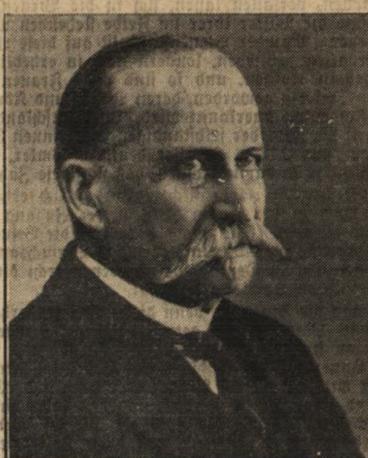
London, 18. Febr. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über das Mandatssystem statt, der ein Antrag des Labour-Vertreters Lord Noel Buxton zugrunde lag. Das Oberhaus fordert die britische Regierung auf, mit den Regierungen der Dominien und der anderen kolonialen Mächte Fühlung zu nehmen, damit das Mandatssystem in geeigneten Fällen auf britische und andere Kolonien angewandt wird und damit ferner die Wirksamkeit der Konvention von St. Germain (1919) auf dem Revisionswege erweitert wird.

In Begründung dieses Antrages erklärt Noel Buxton: Beim Abkommen von St. Germain von 1919 sei eine Revision nach zehn Jahren vorgesehen gewesen. Dieser Zeitpunkt sei heute überfällig. Deutschland sei Partner des ursprünglichen Vertrages gewesen, aber im Jahre 1919 sei es ausgeschlossen worden. Jetzt sei die Gelegenheit gekommen, Deutschland zurückzubringen. Er gebe offen zu, daß England dem Krieg zuzeuere, wenn es die Kolonien als eine „geschlossene Reservation“ behalte. Bilde man sich etwa ein, daß England in 50 oder 100 Jahren seine Kolonien noch wie Gebiete behandeln werde, in denen andere Staaten weder kaufen noch verkaufen dürften? Das Bedürfnis nach Märkten bilde einen wichtigen Teil der deutschen Kolonialforderungen. In seiner vor Monaten in London gehaltenen Rede habe Botschafter von Ribbentrop eine Erweiterung der Märkte als eine vernünftige Lösung bezeichnet. Der Schaden, der Deutschland und anderen unbefriedigten Staaten durch das von den Kolonialmächten eingeführte System der Vorzugsbehandlung zugefügt werde, sei beträchtlich. Die Schließung der Märkte, so fuhr Lord Noel Buxton fort, habe zur Folge gehabt, daß Deutschland und andere unbefriedigte Nationen Gebiete verlangten. Durch einen Kolonialaustausch allein könnten die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands nicht gelöst werden, obwohl der Kolonialhandel in dieser Beziehung ein Hauptfaktor sei. Eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage würde ein Schritt zum Frieden sein. Anderen Nationen erklären, daß sie keine Kolonien haben dürften und auch kein Recht hätten zu einem freien Warenaustausch mit den Kolonien Englands, widerspreche der Politik der „noblesse oblige“.

Der Redner kam dann erneut auf die Revision des Abkommens von St. Germain zu sprechen. Er sagte, daß Deutschland der Haupturheber des Berliner Vertrages gewesen sei, der das Kongobekken-System geschaffen habe. Es wäre nur recht und billig, wenn man Deutschland jetzt wieder zulasse, nachdem die Erbitterung der Kriegszeit der Vergangenheit angehöre. Der deutsche Handel erstreckte sich in Zentralafrika nicht der Gleichberechtigung. Deutschland sei in hohem Maße an dem Handel in weiteren Gebieten Afrikas vom Nil bis zum Sambesi und vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean interessiert.

Der konservative Lord Lugard brachte einen Gegenantrag ein, der den dahingehenden Teil des Vorschlages gegenstandslos machen will, gewisse Kolonien unter das Mandatssystem zu stellen. Der Labourparteiliche Lord Arnold betonte, daß in der Frage sofort etwas geschehen müsse. Der Oppositionsliberale Lord Crew sagte, die völlige Beseitigung der deutschen Kolonialansprüche durch den Versailler Vertrag sei ein politischer Fehler gewesen, woraus sich allerdings nicht ergebe, daß es möglich sein würde, diese Besitzungen an Deutschland zurückzugeben. Vielleicht könne auf wirtschaftlichem Gebiet ein Fortschritt erzielt werden, wenn man Deutschland die gleichen Gelegenheiten zum Erwerb der von ihm benötigten Erzeugnisse gebe. Der konservative Lord Lloyd verhielt sich völlig ablehnend und bestritt die Berechtigung Deutschlands, auf Kolonien Anspruch zu erheben. Kehntlich äußerte sich der konservative Lord Cranworth.

Als Vertreter der Regierung erklärte der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Lord Plimouth, jeder Vorschlag, der die volle Souveränität zugunsten des Mandatstatus aufhebe, müsse unvermeidlich dort viele Schwierigkeiten hervorrufen, wo es sich um britische Gebiete handle, deren Bewohner Untertanen seiner Majestät seien. Lord Plimouth versuchte nachzuweisen, daß sich das Mandatssystem nicht notwendigerweise zum Segen der Bevölkerung eines Mandatsgebietes in allen Wirtschaftspragen auswirke. Es sei vollkommen klar, daß die Abschaffung der Vorzugsrechte die Schwierigkeiten nicht überwinden würde. Es erhöhen sich hierbei auch außerordentlich verwickelte Währungsfragen. Was Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet offenbar wolle, seien Maßnahmen, die den Einfluß von Kolonialgebieten in das deutsche Währungsgebiet sowie die Einführung der deutschen Währungsbeschränkungen vorzöhen. Das Ziel der Regierungspolitik sei die allmähliche Befreiung des Handels. Wenn Buxton Deutschland in den Kreis der Kolonialmächte zurückbringen wolle, dann müsse er, Plimouth, darauf erwidern, daß Deutschland innerhalb des Kongobekkens stets so behandelt worden sei, als ob es Partei der Konvention von Saint Germain wäre. Lord Plimouth behauptete weiter, er könne Ziffern beibringen, aus denen sich ergebe, daß Deutschland keine Schwierigkeiten beim Abzug seiner Waren im Kolonialreich habe und daß es alle Ausfuhrerleichterungen erhalten könnte, die es brauchte. Die Regierung behauere, nicht imstande zu sein, den Antrag Buxtons und den Abänderungsantrag Lugards anzunehmen. Sie glaube, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besser in den Beratungen des Rohstoffausschusses behandelt werden könnten, der demnächst in Genf zusammentrete. Nachdem der Arbeiterparteiliche Lord Strabolgi seine Enttäuschung über die Antwort der Regierung ausgedrückt hatte, wurde die Angelegenheit fallen gelassen und das Oberhaus vertagt.



Der neue Staatspräsident Finnlands.

Im Reichstag zu Helsinki fand die mit größter Spannung erwartete Wahl des neuen Staatsoberhauptes von Finnland statt. Mit 177 von 300 Wahlmännern wurde der bisherige Ministerpräsident und Führer der Bauernpartei, Kallio, im zweiten Wahlgang zum Präsidenten Finnlands gewählt. (Associated Press — M.)

Der Schalter ist kein Kleiderhaken

Allerlei „elektrische“ Unarten

Wegen ihrer Bequemlichkeit und Gefährlosigkeit hat die Elektrizität leichten Eingang in die Haushaltungen gefunden. Aber diese Vorzüge haben mitunter auch zu einer leichtfertigen Handhabung elektrischer Geräte und Anlagen geführt. Dadurch entstehen dann die Unfälle, die vom Verbraucher nur zu gern auf die Elektrizität geschoben werden, während er selbst die Schuld daran trägt.

Ist es doch so bequem, beim Umkleiden das Kleid oder schlimmer noch den schwarzen Anzug an den Lichtschalter anzuhängen, bloß weil man sich ein paar Schritte sparen möchte. Was Wunder, daß der Schalter nach einiger Zeit loder wird oder zerbricht, woran natürlich Herstellerfabrik oder Installateur schuld sind. Sind derartige Schäden eingetreten, dauert es oft lange, bis die Erneuerung des Schalters erfolgt. Manche Hausfrau „gewöhnt“ sich sogar an das gelegentliche Krabbeln, wenn sie bei der Suche nach dem Schalter im Dunkeln einmal den blanken Leitungsteilen zu nahe kommt. Solche Nachlässigkeiten sind leichtsinnig, denn beim Zusammenstoßen unglücklicher Zufälle kann die Berührung der Leitung zu ernsthaften Gesundheitsschädigungen führen.

Bei einer unvorhoffen Inspektionstour durch die Haushaltungen würde man auch viele schadhafte Leitungsschnüre finden. Die für das Bügeleisen bestimmten sind im unteren Teil gern brüchig, weil der Gummifolierung die nahe Hitze des Eisens nicht behagt. Der Bruch der Isolierung wird auch durch zu scharfes Zusammenwickeln der Schnüre begünstigt. Ferner stellt sich oft genug heraus, daß die Kupplungsteile an den Enden der Schnüre zerbrochen sind und weder Schutz gegen Berührung mit der Hand noch mit dem Erdboden bieten. Hier sollte man etwas vorsichtiger sein und den möglichen Unfall durch Instandsetzung verhüten. Unglaublich leichtsinnig aber ist es, wenn Hausfrauen ihre „schöne, lange“ Staubsauger-Anschlußschnur gelegentlich als Wäscheleine benutzen.

Die Staubsaugerschnur wird auch sonst gern dadurch überbeansprucht, daß man an ihr den Staubsauger beim Arbeiten hinterherzieht. Ist der Draht dann gebrochen, sucht der Benutzer die Schuld überall, nur nicht bei sich. Auch kann sich manche Hausfrau nicht daran gewöhnen, ihren Staubsauger nach jeder Benutzung zu reinigen. Ihren Reichtopf wird sie niemals ungesäubert fortstellen, warum tut sie es mit dem Staubsauger? Weil man ihre Nachlässigkeit von außen nicht sieht und weil der Staubsauger trotzdem seine Schuldigkeit tut, — bis er in den Streifen tritt. Verliert er aber erst einmal wegen Verschmutzung, wird meist auch eine Reparatur notwendig. Diese hätte sich die Benutzerin erspart, wenn sie das Gerät gepflegt hätte, wie es ihm zukommt.

Das Verlegen von Heizröhren hat oft darin seine Ursache, daß die Heizröhre in einem Innern durch scharfes Knicken abgebrochen sind. Wer nicht weiß, daß er im Schlaf ruhig liegt, soll das Heizröhren vor dem Einschalten bettet legen. Wird es dazu benutzt, um feuchte Umschläge zu erwärmen, darf ein wasserabweisender Überzug nicht fehlen. Kinder lassen man auf keinen Fall beim Gebrauch von Heizröhren ohne Aufsicht oder über Nacht darauf schlafen.

Zu den häufigen Unfällen, die bei der Benutzung elektrischer Energie im Hause entstehen, gehört der durch fahrlässig behandelte Bügeleisen entstandene Zimmerbrand. Der einzige zuverlässige Schutz hiergegen ist die Gewohnheit, niemals vom Bügeleisen ohne Ausschalten des Eisens oder Lösung des Stedestops aus der Anschlußdose fortzugehen. Da die Bügelbretter heute fast ausnahmslos mit einem brandgefährlichen Abstellplatz für die Eisen ausgestattet sind, kann man sich auch schon einmal hierauf verlassen. Wer allerdings kein Eisen auf dem Bügelbrett stehen läßt und „bloß“ nach der Milch sieht, dem ist nicht zu helfen.

Kann man in den meisten Fällen damit rechnen, daß die hier aufgeführten kleinen elektrischen Sünden harmlos ausgehen, so wächst die Gefahr bei der Benutzung von Heizluftbühnen in der Badewanne außerordentlich. Der in der Badewanne Sitzende stellt die beste „Erdung“ für den elektrischen Strom dar. Kommt er daher an irgend einen Spannung führenden Teil der Luftbühne, so erfolgt ein Stromdurchgang durch seinen Körper, der den Tod herbeiführen kann. Wer Technik benutzt, ist auch verpflichtet, sich um ihr Wesen zu kümmern. Darum: lernt Elektrisches!

Die Frau in der Bienenzucht

Deutschland hat 3264 selbständige Imkerinnen

Während die Frau in früheren Zeiten in der Bienenzucht eine etwas ungewöhnliche Erscheinung war, ist sie das schon seit Jahren nicht mehr. Insbesondere durch den Krieg waren viele Frauen gezwungen, wollten sie nicht einfach große volkswirtschaftliche Werte, wie sie die Bienenstände darstellen, verfallen lassen, sich in die Bienenzucht einzuleben und die Völker ihrer im Felde stehenden Männer zu betreuen. Mancher Bienenstand ist auf diese Weise nicht nur erhalten geblieben, sondern noch in erheblichem Maße ausgebaut worden, und so sind viele Frauen zur selbständigen Imkerin geworden, deren Wissen und Können von jedem Fachmann anerkannt wird. In Deutschland beträgt zur Zeit die Zahl der selbständigen Imkerinnen 3264, das sind zwar nur 2,17 v. H. aller deutschen Imker, aber man kann heute schon damit rechnen, daß sich diese Zahl im Laufe der kommenden Jahre nicht unbedeutend erhöhen wird, denn schon in der letzten Zeit ist der Zugang von Jahr zu Jahr gestiegen. Das zeigen vor allem die Besucherzahlen der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalten für Bienenzucht in Deutschland, an denen recht oft die Zahl der weiblichen Schüler überwiegt.

Oft hört man die Frage, ob denn dieser Beruf überhaupt Ausichten hat. Man kann sie getrost bejahen. Gerade der Vierjahresplan stellt auch der deutschen Bienenzucht neue Aufgaben. Innerhalb der nächsten vier Jahre soll erreicht werden, daß wir in unserem Bedarf an Honig und Wachs vom Ausland unabhängig werden, und das kann einmal dadurch geschehen, daß wir die Zahl der Bienenstöcke beträchtlich erhöhen, d. h. dadurch, daß jeder Imker seinen Stand vergrößert und vor allem auch dadurch, daß sich mehr Volksgenossen, die sich für diese Aufgabe eignen, der Bienenzucht zuwenden, darunter auch die Frauen. Sie können einen eigenen Bienenstand betreiben, sie können aber auch, wenn sie eine entsprechende Ausbildung aufweisen, als Leiterinnen von größeren Bienenständen tätig sein.

Um Imkerin zu werden, kann man natürlich verschiedene Wege einschlagen. Der einfachste ist der, sich Imkerliteratur zu beschaffen, fleißig zu lesen, in einer Ortsfachgruppe Imkervorträge zu hören und sich dann ein paar Bienenstöcke zu kaufen und — die Imkerin ist fertig. Kein äußerlich gelehrt, ja. Aber so anzufangen ist nicht ratsam, weil dieser Weg nur selten zum Erfolg führt, und bestimmt dann ein Irrweg ist, wenn man die Imkerin als Beruf betreiben will. Da ist es schon zweckmäßig, man besucht eine der erwähnten staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalten für Bienenzucht, weil man dann meistens nach einem halbjährlichen Kursus eine Abschlussprüfung machen kann und ein Zeugnis als geprüfte Imkerin erhält, das der jungen Imkerin den Zugang zu mittleren und Großimkereien öffnet. Es gibt auch viele Haushalte auf dem Lande, die gern ein junges Mädchen einstellen, das auch einen Bienenstand betreiben kann, weil der Besitzer selbst nicht die nötige Zeit dazu findet oder verstorben ist, die Witwe aber den Bienenstand erhalten möchte, jedoch nicht selbst in der Lage ist, mit Hand anzulegen.



Ruhestunde mit Nähern.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Auch dann, wenn die junge Imkerin einmal heiratet, ist das Geld, das sie für ihre Ausbildung angewendet hat, nicht weggegangen. Wer einmal mit Leib und Seele Imker war, bleibt es, wenn er es nur irgendwie einrichten kann. Das hat die Erfahrung gelehrt. Und irgendwo findet sich immer ein Garten oder ein Stück Land, auf dem man einen Bienenstand halten kann. Selbst die Großstädte zählen mehr Bienenstände, als die meisten Bewohner ahnen. Mit Hilfe einiger Völker kann die junge Hausfrau zumindest den Bedarf an Honig für die eigene Familie decken, und

Parfüm und seine Anwendung

Die Geschichte des Parfüms ist uralte. In allen Märchen und Legenden hören wir von wohlriechenden Salben und Kräutern. Salome, Kleopatra und andere bekannte Frauen des Altertums machten schon alle möglichen Verjüde mit wohlriechenden Essenzen, mit denen sie die Haut entziehen und die sie dem Badewasser zusetzten. Es wird erzählt, daß die berühmte Pompadour in ihrer Glanzzeit etwa eine halbe Million Franc jährlich nur für Parfüms ausgegeben habe. Die erste Gemahlin Napoleons, die schöne Josephine, vergebte für den Gebrauch kostbarer Essenzen Ansummen.

Als die schöne Königin Alexandra von England als junge Braut nach der Insel kam, wählte sie ein Parfüm, das „Weiße Rosen“ hieß. Sie behielt die Vorliebe für dieses Parfüm ihr Leben lang bei, und es ist nicht weiter erstaunlich, daß dieses Parfüm zu ihrer Zeit das Modeparfüm wurde und es ein Menschenalter lang blieb.

Millionen von Rosen, Jasminblüten, Mimosen, Orangenblüten, Veilchen, Heliotrop, Hyazinthen, Zitronenblüten und anderen werden in jedem Jahre in der Rohstoffindustrie verarbeitet. Ein Blumenfreund mag vielleicht nicht sehr erbaud sein, wenn er die Verarbeitung mit ansehen muß, aber doch ist es erstaunlich, wie weit die Technik auch auf diesem Gebiete gekommen ist. Olivenöl, warme Fette, Moschusessenzen und vielerlei andere Dinge sind recht merkwürdiger Herkunft, werden zur Bereitung von Duftstoffen benutzt.

Rosen, Nelken, Veilchen, Orangenblüten, Majazien und Hyazinthen sind wohl die meistgebrauchten Blumen. Außer Blumenessenzen werden dann als „natürliche Riechstoffe“ auch tierische Ausscheidungen zu den allerersten Riechstoffen verwendet. Künstlicher Natur und aus der Erarbeitung fortgeschrittener Chemie entstanden ist die andere Gruppe. Die gebräuchlichsten Modeparfüms sind aber Mischungen natürlicher und künstlicher Duftstoffe. Bis ein neues Parfüm geschaffen ist, vergehen oft Wochen und Monate „riechkünstlerischer“ Vorversuche, bis die neue Schöpfung zufriedenstellend ist. Denn die pflanzliche oder tierische Essenz ist noch lange nicht das Parfüm; erst die feinabgestimmte Mischung dieser Riechmittel mit künstlichen, das passende Hinzufügen von „Festmitteln“ zu dem Gemisch der Auszüge, kann den Erfolg geben.

in den allermeisten Fällen wird auch noch ein Teil übrig bleiben, den man verkaufen kann. Das bringt ein nettes Beihilfe zum Haushaltsgeld.

Neulich steht es mit jungen Mädchen, die später einmal in Bauernbetriebe oder in Siedlungsbetriebe einheiraten. Sie haben es in den meisten Fällen ungleich leichter, sich einen Bienenstand einzurichten und für sie kommt noch der weitere Vorteil hinzu, der der eigenen Wirtschaft aus der Bestäubung der wichtigsten Kulturpflanzen, insbesondere auch der Obstbäume und der Bäume, entsteht. Die Frau in der Bienenzucht ist heute ein Faktor in unserer Volkswirtschaft, an dem niemand mehr achtlos vorübergehen kann.

Das gemeinschaftliche Testament!

Von Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Krienik

Ein gemeinschaftliches Testament können nur Ehegatten errichten. (Paragraf 2265 des Bürgerlichen Gesetzbuches.) Sofern jemand letztwillige Verfügungen gemeinsam mit einer sonstigen Person, mit der er nicht verheiratet ist, treffen will, ist dies nur in der Form eines Erbvertrages zulässig. In dem gemeinschaftlichen Testament können die Ehegatten sich gegenseitig als Erben einsetzen, aber auch ihre Kinder oder andere beliebige dritte Personen, beenden.

Die Errichtung des eigenhändigen gemeinschaftlichen Testaments erfolgt so, daß der eine der Ehegatten seine letztwillige Verfügung wörtlich eigenhändig niederschreibt, Ort, Datum und seinen Vor- und Nachnamen darunter setzt und der andere Ehegatte alsdann ebenfalls mit seiner Handschrift die Erklärung hinzufügt, daß das vorstehende Testament auch als sein letzter Wille gelten solle. Aber auch dieser Erklärung muß unter Angabe von Ort und Tag der Errichtung die eigenhändige Unterschrift hinzugefügt werden.

Ein Muster:

Unser gemeinschaftliches Testament

Wir, Karl Müller und seine Ehefrau Ella Müller geb. Schulze legen uns hiermit gegenseitig zu alleinigen Erben ein. Wenn beim Tode des einen Ehegatten eines der Kinder den Pflichtteil fordert, so soll es auch beim Tode des zweiten Ehegatten nur den Pflichtteil erhalten.

Berlin, den 15. Januar 1937

Spittelmarkt 2

Karl Müller

Auch ich mache den Inhalt des obigen Testaments zum Gegenstand meines letzten Willens

Berlin, den 15. Januar 1937

Spittelmarkt 2

Ella Müller geb. Schulze

Selbstverständlich können in einem solchen Testament auch

Zuwendungen an Freunde, Bekannte oder langjährige Angestellte festgelegt werden.

Da bei einem gemeinschaftlichen Testament, besonders wenn Kinder vorhanden sind, die nach dem Tode des einen Ehegatten ihre eigenen Interessen verfolgen, Meinungsverschiedenheiten und Prozesse entstehen können, ist es auf jeden Fall zu empfehlen, ein solches Testament von einem juristisch geschulten Berater entwerfen zu lassen. Selbstverständlich muß es jedoch, wie oben erörtert, eigenhändig von den Erblassern geschrieben werden.

Besonders zu beachten ist, daß Ort und Tag der Errichtung genau anzugeben sind. Geben z. B. Ehegatten dann, wenn einer von ihnen im Krankenhaus in der Kreisstadt liegt und sie dort ihr Testament errichten, als Ort der Errichtung die Gemeinde, in der sie wohnen, an, so ist das Testament ungültig. Ebenso ist Benutzung eines Firmenbriefkopfes oder eines Stempels unzulässig. Ort und Datum müssen handschriftlich angegeben sein.

Bemerkt sei noch, daß ein Testament zwischen Ehegatten unwirksam wird, wenn die Ehe für nichtig erklärt oder geschieden wird.

Wenn ein Parfüm fertig ist, pflegt der Duft zuweilen ganz schwach zu sein; erst wenn es der Einwirkung der Luft ausgesetzt wurde, wird er stärker. Nur echtes Rosenöl kommt wirklich aus dem Orient, alle anderen Parfüms werden heutzutage in den Fabriken der einzelnen Länder hergestellt. Lange Zeit stand das französische Parfüm in besonders hohem Ansehen, aber heute wissen wir, daß unsere deutschen Firmen ebenso gute Erzeugnisse hervorbringen. Für uns Frauen ist es eine Freude, auch auf diesem Gebiete der deutschen Ware vor allen anderen den Vorzug geben zu können.

Die Ausstattung der Parfüms ist besonders hübsch. Die Flaschen sind so geschmackvoll gearbeitet und verziert, daß man sie nach Gebrauch gar nicht wegwerfen will, sondern daß sie den Toiletentisch gern noch lange Zeit zieren. Wie es eine Kunst ist, das Parfüm herzustellen, so ist es ganz bestimmt auch eine Kunst, es anzuwenden. Man darf von dem Duft nur einen ganz zarten Hauch wahrnehmen, so zart, daß man kaum ahnt, woher er eigentlich kommt. Ein Tropfen auf dem Handgelenk, oder noch besser hinter dem Ohr genügt. Niemals soll man das Parfüm auf das Kleid tun, denn Kleider, die nach altem Parfüm riechen, sind etwas Schauerhaftes.

Man darf auch Parfüm nie mit kochendem Wasser verwechseln, das man ja auch zur Säuberung von Gesicht und Händen und folglich reichlich benutzen kann. Parfüm aber will eine ganz bescheidene Anwendung.

Viele Frauen stehen angesichts des Reichtums an Auswahl von Erzeugnissen ratlos da. Sie möchten gern einen Duft wählen, der besonders gut zu ihnen paßt und können sich nun nicht entscheiden. Da ist zu sagen, daß die zarten Blondinen mit Vorliebe Veilchen, Goldblau oder Hyazinthen nehmen. Die Brünetten dagegen bevorzugen Rose, Orange oder Heliotrop. Eine lebhaftere, sprühende Frau soll frisches, nicht zu süßliches Parfüm wählen, während für stille Frauen mit ruhigem Gemüt zum Beispiel Jasmin gut paßt. Sicherlich wird eine geschmackvolle Frau Ruder und Parfüm von gleichem Duft wählen, und wenn ihr ein Parfüm gefällt, so soll sie es beibehalten. Möglich ist es auch, den Geruch in Liebererinnung mit dem Kleide zu wählen, das man trägt. Zu einem blauen Kleid also keinen ausgeprochen „roten“ Duft und umgekehrt!

Allerlei Interessantes aus Baden

Stimmereischaften des Arbeitsdienstes auf dem Feldberg.
Hd. Freiburg, 18. Febr. Am 18. und 19. Februar veranstaltete der Gau 27 Baden des Reichsarbeitsdienstes Stimmereischaften auf dem Feldberg, an denen auch Mannschaften der Arbeitsgau Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und Saarpalz teilnahmen. Den sportlichen Veranstaltungen auf dem Feldberg wohnten u. a. Reichsarbeitsführer H. E. L., Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner sowie zahlreiche Arbeitsführer aus den übrigen Gauen bei. Diese Veranstaltungen begannen am Donnerstag vormittag nach der Flaggenhissung mit dem 1000m-Patrouillenlauf, an dem 9 Gaumannschaften und 22 Abteilungen aus dem Gau Baden teilnahmen. Sieger bei den Gaumannschaften wurde die 1. Mannschaft des Arbeitsgauen 29. Bayerische Ostmark in 2:02:27 Stunden. Im Abteilungswettbewerb siegte die Abteilung 6/271 Baden-Baden in 2:14:33 Stunden. Am Nachmittag wurde auf dem Seebad der Abfahrtslauf durchgeführt, den Arbeitsmann Schweizer vom Gau Saarpalz in 1:21 Minuten gewann. — Am Freitag werden drei weitere Wettbewerbe — Staffel-, Abfahrts- und Sprunglauf — durchgeführt.

Die Reichsstraßen und die Landstraßen 1. Ordnung in Baden.

Hd. Seit der Bekanntmachung vom 9. Juli 1935 über die Reichsstraßen und Landstraßen 1. Ordnung in Baden hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen eine Reihe von Änderungen in den Rechen der Reichsstraßen und der Landstraßen 1. Ordnung in Baden vorgenommen. An die Stelle der Reichsstraßen A und B der Bekanntmachung vom 9. Juli 1935 treten daher vom 1. April 1937 an die neuen Verzeichnisse der Reichsstraßen und der Landstraßen 1. Ordnung in Baden. Sie werden in Nr. 6 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 18. Februar 1937 bekanntgegeben.

Eine eigenartige Wette wird eingelöst.

Hd. Waldbrunn, 18. Febr. Der Landwirt Franz Kuhn hatte vor 6 Jahren mit den Gebrüdern Wilhelm und Otto Gaukel eine Wette dahingehend abgeschlossen, daß die Gebrüder Gaukel von ihm einen über vier Morzen großen Acker geschenkt erhalten, wenn sie dieses Grundstück, das längere Zeit brach gelegen hatte, ohne fremde Hilfe herumspaten. Nach wochenlangem mühevollen Arbeit war der letzte Spatenstich getan und die Voraussetzung zur Erfüllung der Wette waren gegeben. Reiche Ernte-Erträge lohnten die Mühe und Arbeit. Inzwischen starb Kuhn. Jahre vergingen und mancherlei Schwierigkeiten standen der Grundstücksübertragung im Weg, bis sich kürzlich die Erben Franz Kuhns, wie die „Waldbrunner Zeitung“ berichtet, entschlossen, die Wette einzulösen und das über 13 000 Quadratmeter große Grundstück endgültig auf die Gaukel zu übertragen.

Schweizer kauft 46 Winterhilfslofen.

Hd. Weil a. Rh., 18. Febr. Eine große Freude und Ueberbahrung erlebte in einer Weiler Wirtschaft ein grauer Glucksmann des W. H. In seinem Karton hatte er noch einen Rest von 46 Winterhilfslofen. Als er an einen Tisch kam, an dem ein Schweizer Gast Platz genommen hatte, war sein Erstaunen groß, als dieser ein gelbes Los nach dem andern an sich nahm und öffnete bis der ganze Vorrat verbraucht war. Wie es heißt sind auch kleine Gewinne dabei gewesen.

Mord in Mainz. — Die geschiedene Frau durch 13 Stiche getötet.

Hd. Mainz, 18. Febr. Die 41jährige Frau Katharina E. t. wurde in der Nacht zum Mittwoch im Treppenhaus ihrer Wohnung in der Josefstraße in einer großen Kluftlage liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies 13 Stichverletzungen auf. Als Täter wurde ihr geschiedener Mann Wilhelm E. festgenommen, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Heidelberg, 18. Febr. (Tagung.)

Am Montag trafen sich die Leiter der Ortskrankenkassen aus dem Bezirk der Landesgeschäftsstelle Württemberg, Hohenzollern und Baden im Reichsverband der Ortskrankenkassen zu einer Tagung im großen Rathhauseaal zu Heidelberg. Oberbürger-

Neuer Rektor Der Universität Heidelberg

Ernennung von Prof. Dr. Kried

Hd. Heidelberg, 18. Febr. Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat den an das Reichserziehungsministerium berufenen Professor Dr. Wilhelm Groh mit Ende März 1937 von dem Amt des Rektors der Universität Heidelberg entbunden und ihm für seine verdienstvolle und mit großer Hingabe geleistete Mitarbeit beim Aufbau des neuen Staates seinen besonderen Dank ausgesprochen. Gleichzeitig hat der badische Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, Prof. Groh seine besondere Anerkennung und seinen Dank übermittelt.

Zum Rektor der Universität Heidelberg ernannte der Reichserziehungsminister den ordentlichen Professor der Philosophie Dr. h. c. Ernst Kried.

Am 6. Juli 1882 zu Böggheim in Baden als Sohn eines Handwerkers geboren, widmete sich Ernst Kried zunächst dem Beruf des Volksschullehrers. Mit dem im Jahre 1917 veröffentlichten Werke „Die deutsche Staatsidee“ vollzog Kried die entscheidende Wendung zur völkisch-politischen Staats- und Er-

ziehungswissenschaft. 1922 verlieh ihm die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg die Würde des Dr. h. c. auf Grund seines Buches „Philosophie der Erziehung“. Um sich ganz seinen Arbeiten widmen zu können, schied Kried 1924 aus dem Volksschuldienste aus u. nahm erst 1928 eine Professur an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. an. Eine im Jahre 1931 vor den Studenten gehaltene Sonnenrede mit dem Schlußruf „Heil dem Dritten Reich“ trug ihm Wahrgelung und Strafverurteilung ein und auf seine Antwort „Nationalpolitische Erziehung“ im Jahre 1932 wurde das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Amtsentlassung gegen ihn eingeleitet. Der neue Staat berief Kried im Mai 1933 als ordentlichen Professor der Philosophie an die Universität Frankfurt, deren Rektorat er gleichzeitig übernahm, und im April 1934 folgte er einem Rufe der Universität Heidelberg auf den Lehrstuhl der Philosophie. Seit 1932 gibt Kried die kulturpolitische Zeitschrift „Volk im Werden“ heraus, er ist SS-Sturmbannführer und als Führer des Gauobertentbundes Mitglied der Gauleitung Baden der NSDAP.

meister Dr. Weinhaus begrüßte die Tagungsteilnehmer namens der Stadt Heidelberg und wünschte der Tagung einen vollen Erfolg.

Heidelberg, 18. Febr. (Im Sattel durch Deutschland.) Die Turnierreiterin Friedel Schumann, die mit ihrem Pony „Bubi“ für das Winterhilfswerk einen Ritt durch ganz Deutschland ausführt, traf am Dienstag, von Mannheim kommend, hier ein. Bis jetzt hat die Reiterin im Sattel 2300 Kilometer zurückgelegt und dabei über 84 000 Mark für das Winterhilfswerk gesammelt.

Heidelberg, 18. Febr. (Geländet.) Am Dienstag wurde auf dem Neuenheimer Ufer nahe der alten Brücke die Leiche eines Knaben gelandet. Es handelt sich um den fünf Jahre alten Walter Kohl aus Neckargemünd, der am 15. Oktober 1936 auf dem Wege zur Kleinkinderschule beim Ufer in den Neckar fiel und ertrank, ohne daß jemand den Unfall bemerkte. Seit dieser Zeit war das Kind als vermisst gemeldet.

Heidelberg, 18. Febr. (Gemeindevorwaltungsschule.) Der Schulleiter der Badischen Gemeindevorwaltungsschule Dr. Jäckle-Karlruhe ernannte im großen Rathhauseaal in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Weinhaus, der Lehrkräfte und der Lehrgangsteilnehmer den ersten Lehrgang der Aweiganstalt der Badischen Gemeindevorwaltungsschule.

Heidelberg, 18. Febr. (Schiffsunfall.) Am Montag wurde ein mit Salz beladener Schlepplahn bei der östlichen Einfahrt der Karlstorschleufe infolge der einströmenden Wassermassen an die Schleusenmauer gedrückt, wobei die vordere Schiffswand stark beschädigt wurde und Wasser in den vorderen Schiffsraum eindrang. Da der Kahn zu sinken drohte, wurde die Feuerlöschpolizei alarmiert, die das Wasser aus dem Schiffsraum pumpte. So daß die Schiffswand wieder abgedichtet werden konnte. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 RM.

Schwetzingen, 18. Febr. (Volkshädling.) Ein hiesiger Einwohner hatte sich dadurch am Winterhilfswerk veründigt, daß er seine Einkommensverhältnisse absichtlich so niedrig angab, um Unterstützung durch das W. H. zu erschleiden. Dies war ihm auch für eine kurze Zeit gelungen, doch wurde bald die Unrichtigkeit der Angaben aufgedeckt und der Betrüger hatte sich nun für seine Tat vor dem Strafgericht zu verantworten. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt.

Hodenzollern, 18. Febr. (Zusammenstoß.) Auf der Landstraße nach Schwetzingen stieß ein Motorabfahrer aus Altluhheim mit einem entgegenkommenden Personkraftwagen zusammen. Während der Motorabfahrer nur Hautabschürfungen erlitt, mußte sein Begleiter auf dem Sozius mit schweren Verletzungen in die Heidelberger Klinik verbracht werden.

Rheinfelden, 18. Febr. (Regen Umjagsver.) Der erste Monat des Jahres 1937 brachte dem Um-

schlagsplatz Rheinfelden wieder regen Winterwetter. Zur Verladung kamen insgesamt 4602 Tonnen, während 2410 Tonnen ausgeladen wurden. Da die Schiffsahrt auf dem Oberrhein und Hochrhein sehr vom Wasserstand abhängig ist, war für sie das vergangene Jahr mit seiner regenreichen Witterung sehr günstig. So betrug der monatliche Durchschnitt 1936 an Umschlaggut rund 6000 Tonnen. Interessant sind auch die Zahlen der im vergangenen Jahre die Rhlen-Äuglter Schiffschleuse passierenden Schiffe und Lastkähne; es waren insgesamt 1061 große und kleine Schiffe und 615 Lastkähne und Güterboote.

Bonnors, 18. Febr. (Unfall beim Skilauf.) Am Sonntag stürzte der 21jährige Diehler beim Skilaufen so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug. Diehler klagte zunächst nur über starke Kopfschmerzen und Unwohlsein, brach jedoch nach einigen Stunden bewußtlos zusammen. Der hinzugezogene Arzt stellte Schädelbruch fest. Der Zustand des Verunglückten ist bejournisierend.

Wahr, 18. Febr. (Regimentsstag.) Die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 171 treffen sich am 1. August ds. Js. zum Regimentstag und zur Denkmalweihe in Wahr.

Karlsfeld, 18. Febr. (Kreisbauernstag.) Die Sonderberatung des ersten Kreisbauernstages in Karlsfeld fand am Dienstag ihren eindrucksvollen Abschluß in einer großen Kundgebung im vollbesetzten Scheffelhofsaal. Landesbauernführer Engler-Fühlke hielt in seiner Rede mit Freude das in den letzten zwei Monaten der Tagungen in Baden überall gleich eindrucksvolle Bild fest. Ein Beweis dafür, daß der Nährstand auf dem richtigen Weg sei. Er dankte besonders den Bauern und Bäuerinnen für ihre Mitarbeit. Bei der Zusammenkunft von Ortsbauernführer und Bürgermeister müsse über alles Trennende hinweg die Einheit aller in den Vordergrund gestellt werden.

Pirmasens, 18. Febr. (Betriebsunfall.) Dienstag ereignete sich bei der hiesigen Baufirma Gebr. Gumbelwein ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter bemühten sich, einen über nacht kalt gewordenen Dieselmotor in Gang zu bringen. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion, die das Bretterhäuschen, in dem der Motor stand, teilweise zerstörte. Fünf Arbeiter wurden durch Verbrennungen infolge der austretenden Stichtschlamm sowie durch Glassplitter zum Teil erheblich verletzt.

Vor den Schranken Des Gerichts

Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 18. Febr. Wegen Zuhälterei verurteilte die Karlsruher Strafkammer den mehrfach vorbestraften 23jährigen ledigen Max Stauffert aus Karlsruhe zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, fünf Jahren Ehrverlust. Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt. — Wegen Untreue verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 45jährigen Hermann Schäfer aus Philippsburg zu sechs Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Leiter der Sparkasse Philippsburg hinter dem Rücken des Verwaltungsrates einem Bauunternehmer einen Kredit von 105 000 RM. gewährt, obwohl diesem weisungsgemäß nur ein solcher von 45 000 RM. eingeräumt werden war. Durch das Verhalten des Angeklagten wurde die Sparkasse um 30 000 bis 50 000 RM. geschädigt. — Der schon erheblich vorbestrafte 34jährige Fritz Brezing aus Herdern hatte in Stuttgart die Bezahlung einer fast übersehenen Korbflechterreparatur-Rechnung durch Betrug und Urkundenfälschung sich verschafft, zwei Fahrräder in Freiburg und Cannstatt gehohlen und mittels gefälschter Urkunden und mit falschen Namen „gearbeitet“. Das Schöffengericht sprach gegen den rüchlichen Dieb und Betrüger eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren aus. — Der 49jährige verheiratete August Walfert aus Baden-Baden hatte als Kirchendiener der evangelischen Stadtkirche in Baden-Baden, in den letzten Jahren aus dem Ringelbeutel etwa 3000 bis 4000 RM. entnommen und für sich verbraucht. Das Schöffengericht verurteilte den gefändigen Angeklagten wegen Untreue und Unterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe.



Wahlen in der evangelischen Kirche.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, wurde durch den Erlaß des Führers und Reichsanzlers bevollmächtigt, die Wahl einer Generalsynode vorzubereiten und die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. (Scherl Bilderdienst — W.)

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 13. Februar 1937.

Emilia Galotti
(Neueinstudiert)

Als sich in Hamburg im Jahre 1767 eine Erneuerung des Theaters ankündete, berief man Lessing als Hausdichter dieser Bühne. Er lehnte, bescheiden und überzeugt, „daß er kein Dichter sei“. Den Antrag auf und erbat sich statt dessen das Amt des kritischen Dramaturgen. Als solchem verdanken wir ihm das kunsttheoretische Fundament, auf dem sich das deutsche Drama eigenständig aufbauen konnte. Eine späte Frucht seiner zwei hundert Jahre ist das Trauerspiel „Emilia Galotti“. Er stand nicht umsonst im Frührot eines deutschen Nationaltheaters, hatte nicht umsonst bestes Theater seiner Zeit erlebt, um nicht in der Wollenbüttler Ruhe daran zu denken, diesem Theater einer großen Schauspielkunst, aber eines kümmerlichen Spielplans den Beitrag eines klaren und gewissenhaften Theoretikers liefern zu dürfen, der den strengen Mann als Dichter eines reinen tragischen Ethos und als großen Wegbereiter auswies.

Die „Emilia“, lange geplant, wuchs aus einem revolutionären Feuer, das in einer befreienden Tat ausbrechen sollte. Wenn die Tragödie auch bei der endgültigen Niederschrift alles Politischen entkleidet und neutralisiert wurde, das „in tyrannos“ steht ihr doch an der Stirn geschrieben, das ein Jahrzehnt später seine hellauflodernde Verwirklichung finden sollte. Aber bis auf den heutigen Tag wird in der Wirkung dieses furchtbaren Bildes eines mit allen Rechts- und sittlichen Begriffen spielenden fürstlichen Absolutismus das Feuer einer leidenschaftlichen Empörung spürbar. Das Werk hat im Grunde weder Raum noch Zeit; beide werden beiküßig. Es ist aus den Charakteren und aus deren bis ins Kleinste motivierten und geradezu zwanghaft logisch entfalteten Reaktionen entstanden. Fürstliche Willkür und Genußsucht ist das motorische Element. Sie findet von selbst ihren Marinelli, wie ihr auch die Orsina, als eine von vielen, ohne weiteres zugehört. Die Bewegung entsteht aus der Begegnung mit in sich selbst und in einem starken bürgerlichen Ethos ruhenden Charakteren: der heroischen Anfsuld der Emilia und der schwachen Arglosigkeit der Mutter, im männlichen Gegenpiel der schlüchtigen Geradheit des Appiani und dem um seine Ehre glühenden Vaters Galotti, hinter dem das Urbild des Empörers aus den frühesten Entwürfen steht. Was geschieht, vollzieht sich mit einer tragischen Konsequenz, die einzig ist.

Lessing spielen, heißt diese Konsequenz bis zum Sturz eines Katarakts treiben und zugleich die Charaktere in Wort und Gebärde glasfarrn entfalten. Das Geheimnis, das bleibt, auch wenn man ihnen auf den Grund der Seele zu schauen meint, ist Lessings geniale Magie. Baumhachs Neueinstudierung hatte sich dies Geleg gewissenshaft zu eigen gemacht, wenn sie sich auch mit einem Zweifel an Raum und Zeitlorit zu beschweren schien. Die Emilia, in jeder Szene, jedem Wort beinahe gegenwärtig — welsch wunderbare Kunst des Dichters — wurde, wo sie sichtbar gegenwärtig, von Melitta Staneid mit schöner Anmut verkörpert, schlücht, aber warm und lebendig empfunden, umgeben von einer Gloriole überirdischen Glanzes, in die die nahe, tragische Verührung mit der Welt schwere Schatten wirft. Emilie's Mutter hüllte Marie Frauendorfer in jene verzeihliche Geheimnislichkeit, die so hohes Wohlgefallen an der schönen Tochter verführerisch beschert; aber in der schwachen Frau redete sich auch die Kraft, Klage und Fluch auf den wahren Wörder zu werfen. Der prachtvoll männliche Galotti August Womers, erst von Blühen erkannter Gefahr unglück, dann vom Feuer seiner Empörung fast verzehrt, hob die gefährliche Schlüßzene in die eherne Ruhe der antilich schreitenden Tragödie. Den fürstlichen Genüßling gab Heinz Graeber; ganz spielerisch, mitunter fast verpielt, doch immer glaubhaft in der verwirrenden Befessenheit von dem einen großen Gefühl. Dahle's Marinelli betonte bis zur letztmöglichen Steigerung die subalterne Follie des Fürsten; er war, in Mäste und Gebärde, ganz Puppe, Marionette, die glaubt, „Vorjak“ zu spielen, ohne zu merken, daß sie an Drähten geht. An den Drähten des Sklaven, der Verstand, Ehre, Gewissen hergibt für die launische Gunst eines Fürsten, der — und diese letzte Ausprägung der meist als Charakterhöflichkeit gespielten Rolle war bemerkenswert — bis zur Lächerlichkeit seinen beschränkten Wih pertan hat. Dieser Marinelli konnte gegenüber der schweren und schwermütigen Einsicht und echten Menschlichkeit von Paul Hiers Appiani und der aus einem verlorenen Spiel zu ebenbürtiger Vergeltung sich erhebenden Orsina Eva Fiedigs in allen Lichtern seiner verkümmerten Geistesreife schillern. Karl Matthias scharf gezeichnet und darum bis zum breiten sozialen Einschlag gehender Angelo, Erich Schuddes sicherer Pirro-Umriß, Werner Chret's sympathischer Maler Conti, auch Hugo Höder und Friedrich Krüter trugen mit feinen Episoden zum starken Gesamteindruck der würdigen Neueinstudierung bei, die dankbare und begeisterte Zustimmung fand. Herm. L. Mayer.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Aus Stadt und Land

Berpflichtung, wie?

Es gibt immer noch Volksgenossen, die erschrecken, wenn man ihnen vor Augen führt, daß es unbedingte Pflicht ist für jeden einzelnen Deutschen — für den anderen und für die Gesamtheit — nach besten Kräften zu opfern. Ja, wenn man nicht selbst schon Not und Elend in all den Jahren des Kampfes mitgemacht hätte, als man die jüdisch-marxistisch-bolschewistische Irrelie belämpfte, nicht nur um des Kampfes willen oder nur an die Macht zu kommen, sondern deshalb, weil es nur zwei Dinge gab: entweder wird die Halenkreuzfahne zum Sieg geführt, dann wird Deutschland ewig leben oder die Macht und Irrelie des Geldes steigt und somit das Judentum und Deutschland wird im internationalen Menschheitskrieg verschwinden. Da gab es nur eine große Verpflichtung für jeden Deutschen: mitzukämpfen bis zum Äußersten und mitzuopfern, damit Deutschland lebe. Und wenn es ab und zu noch Volksgenossen gibt, die sagen: „Ja, ich gebe ja immer, aber Verpflichtung? Es ist doch mein freier Wille, wie Verpflichtung?“ Dann ist dies ein Zeichen für diejenigen, die so denken, daß es ihnen im Leben noch nicht so ergangen ist wie Millionen Volksgenossen und Familien, die nicht wußten, was sie ihren Kindern am nächsten Tage zu essen geben sollen. Gerade deshalb ist es für die Volksgenossen, die finanziell besser gestellt sind, eine unbedingte Verpflichtung, nicht nur zu geben, sondern Opfer zu bringen, damit Deutschland ewig lebe.

Und wie bei den Straßensammlungen, so wollen wir auch bei der W.B.-Protokollsammlung unsere Pflicht tun und als echte Deutsche ein wirkliches Opfer bringen.

Morgen Samstag: Großkampf im Reichsberufswettbewerb.
Durlach, 19. Febr. Morgen Samstag treten die Jugendlichen folgender Berufsgruppen zum Reichsberufswettbewerb an: Wettkampfgruppe Druck und Papier in der Gewerbeschule Durlach;

Wettkampfgruppe Holz (Zimmerer, Schreiner, Küfer usw.) gleichfalls in der Gewerbeschule. Die Arbeiten beginnen morgens um 8 Uhr.

40jähriges Dienstjubiläum.

Durlach, 19. Febr. Am 17. Februar 1937 feierten die Schlosser Martus Müller und Heinrich Herlig bei der Betriebsabteilung Durlach des Reichsbahnausbesserungswerks Osnabrück ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichsminister dem Jubilar Müller, der seine Dienstzeit ununterbrochen zurücklegte, ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben übersandt. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, zu deren Bereich das Ausbesserungswerk gehört, sowie der Werkstättenbezirksleiter haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichsministers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen. Herlig konnte, weil er seine 40jährige Dienstzeit nicht ununterbrochen zurückgelegt hatte, nur ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben des Werkstättenbezirksleiters erhalten, in dem ihm ebenfalls der Dank und die Anerkennung ausgesprochen wurde.

Aus diesem Anlaß fand eine schlichte Feier in der geschmückten Lokomotivwerkstatt statt. Im Beisein der gesamten Gesellschaft überreichte der Werkstättenbezirksleiter, Reichsbahnbetriebsrat K u e n, den Jubilaren mit anerkennenden Worten die Urkunden mit einem Ehrengeschenk. Auch von ihren Arbeitskameraden wurden die Jubilare mit Geschenken bedacht.

Beisetzung von Hauptlehrer Wilhelm Sambel.

Durlach, 19. Febr. Schon wieder hat der Tod einen belannten und verdienten Schulmann abgerufen: Hauptlehrer a. D. Wilhelm Sambel wurde am Mittwoch unter einer fast außerordentlich großen Beteiligung zu Grabe getragen. Damit hat ein Lehrerleben seinen Abgang gefunden, das an Arbeit und Mühen, an ernstem Suchen und Streben, aber auch an Anerkennung und Erfolgen reich war. Wilhelm Sambel gehörte nicht zu denen, die mit verrichteten täglichen Pflichten zufrieden sind, sondern ihr erfüllte ein reifliches Streben, ein Fortschreiten nach Erkenntnis in Natur und Geistesleben, das ihn bis an sein Lebensende erfüllte. Einer Bauernfamilie des Essinggaues entstammend, war er zeitweilig mit Heimat und Erde eng verbunden; aus dem Mutterboden zog er sozusagen die Kraft, sich in unablässigem Ringen mit den Daseins- und Seinsfragen zu beschäftigen. Das heimliche Gebiet bearbeitete er mit Eifer und Hingabe, und es spricht für seine methodische Begabung, daß seine erstentenen Werte über Durlach und den ehemaligen Amtsbezirk noch heute in den Schulen im Gebrauch sind. Auf

Umwandlung des Gymnasiums Durlach in eine Oberschule

Aus der Ratsherrensitzung vom 11. Februar 1937.

Durlach, 19. Febr. Bürgermeister Sauerhöfer gibt bekannt, daß aufgrund der Neuordnung des Mittelschulwesens das hiesige Gymnasium in eine Oberschule umgewandelt werden wird. Aufgrund der gestern im Ministerium des Kultus und Unterrichts erfolgten Besprache werde die Umwandlung von dort aus befürwortet. Beim Reichserziehungsministerium ist bereits ein entsprechender Antrag gestellt. Die Ratsherren begrüßen ausnahmslos, daß endlich der Wunsch der Einwohner von Durlach in Erfüllung geht und die Stadt eine ihrer Struktur entsprechende Mittelschule erhält. Wenn die Oberschule hier eingeführt wird, muß auch die Frage der Mädchenbürgerschule einer Lösung entgegengeführt werden.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist die Umwandlung des Gymnasiums Durlach in eine höhere Schule der vom Reichserziehungsminister geplanten neupraxischen Hauptform der höheren Schule wird Englisch die Anfangs Fremdsprache sein, die gelehrt wird. In einer späteren Klasse wird Latein als 2. pflichtmäßige Fremdsprache hinzutreten. Ueber den Zeitpunkt der Umwandlung steht heute noch nichts fest. Es ist aber mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Lehrplan noch vor Beginn des neuen Schuljahres bekanntgegeben wird.

Pflege der Kriegergräber — eine heilige Pflicht!

Eine würdige Gedenkstunde in der „Blume“.

Durlach, 19. Febr. Wie bereits berichtet, findet heute Freitag abend in der „Blume“ seitens der Ortsgruppe Durlach des Volksbundes der Deutschen Kriegergräberfürsorge eine Gedenkstunde für die Gefallenen des großen Krieges statt, die mit einem Filmvortrag über deutsche Kriegergräber in aller Welt verbunden ist. Dieser Bildstreifen soll allen Volksgenossen einen Einblick geben in die großen Aufgaben, die heute in der Erhaltung der deutschen Kriegergräber in aller Welt auf uns ruhen und zu tätiger Mitarbeit an der Ausgestaltung würdiger Kriegerfriedhöfe aufrufen. An der Veranstaltung beteiligten sich neben der Partei und den NS-Formationen auch die Volksgenossen.

Geldgedenktag 1937.

Wieder vereint sich das deutsche Volk in Stadt und Land und überall, wo im Ausland Deutsche wohnen, um in erster Weile voller Stolz und Ehrfurcht seiner Gefallenen zu gedenken. Die geistliche Festlegung des Geldgedenktages auf den 5. Sonntag vor Ostern trönt das in langjährigem Kampfe heißersehnte und oft hart umstrittene Streben des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge, das Gedenken an die uns vorgegangenen Helden in den erwachenden Frühling zu stellen.

Wanderungen und Lehrgängen übermittelte er der Jugend eine unerhöpliche Menge Wissensstoff, denn er war ein Botaniker von Rang und seine Kenntnisse in allen heimatkundlichen Fragen war ganz ausgezeichnet. Daß ihn eine große Liebe zur Natur erfüllte, mag durch die Tatsache unterstrichen sein, daß er lange Jahre allein mehrere hundert Ratteu pflegte und züchtete. Selbst im Ruhestand setzte er seine heimatkundlichen Arbeiten fort, bis ihn eine Krankheit befiel, von der er sich nicht mehr ganz erholen konnte. Das Kollegium der Durlacher Schule widmete ihm durch Hauptlehrer Herlig einen herzlichen Nachruf mit der Versicherung, daß sein Beispiel allezeit Nachfolge verdiene. Der nationalsozialistische Lehrerbund dankte ihm durch Hauptlehrer Schmitt für die treue Berufsarbeit und die eifrige Beteiligung in der Organisation. Auch ehemalige Schüler ließen durch den Sprecher des Jahrganges 1919 zum Ausdruck bringen, wie W. Sambel in gutem und dankbarem Gedenken bei ihnen steht. Fast ein Vierteljahrhundert wirkte der Verstorbene in Durlach. Seine Arbeit war getragen von einem starken religiösen Impuls. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die noch über das Grab hinaus wirksam sein wird.

Erfolgreiche Seidenbauer!

Durlach, 19. Febr. In der vergangenen Zukunft konnte die Rotenerzeugung in unserem Kreise weiter gesteigert werden. Die nachstehenden Züchter waren besonders erfolgreich: Friedr. Ernst, Durlach, Joh. Saus, Durlach, Vinz. Schäfer, R. Rintheim, Gustav Zeis, R. Rippert. Sie erhielten für gute züchterische Leistungen im Seidenbau einen namhaften Geldbetrag. Ihre Erfolge werden dazu beitragen, daß sich in Zukunft weitere Einwohner unseres Kreises dem Seidenbau zuwenden und sich durch ihn eine zusätzliche Einnahme verschaffen. Eingehende, kostenlose Auskunft erteilt allen Interessenten die

Dieser Tag soll Sinnbild sein, daß die Saat des Opfers aufgeht und in unserem Volke Frucht trägt. Wir können unser Ziel nicht erreichen, wenn unsere Toten nicht mitmarschieren, wir können das neue Reich nicht bauen, wenn wir uns nicht die Kraft zu unserem Werke von denen holen, die mit ihrem Opfer und ihrer Hingabe die Grundfesten gelegt haben. Darum sagen wir unserem Führer Dank, daß er dem deutschen Volke diesen Tag geschenkt hat. Das unter seiner Führung erwachte Deutschland ist zu seinen Heldenjahren heimgeführt. So ist der Kampf des Volksbundes um die deutsche Seele von Sieg getränkt worden.

Wie ein heiliger Gräberwall liegen die Ruhestätten unserer Gefallenen rings um Deutschland. An diesem Ehrentage besonders wandern unsere Gedanken nach Nord und Süd, Ost und West, in die weite Welt und über die Meere, wo unsere Väter und Brüder für uns und die Zukunft des deutschen Volkes sich opferten. Diese frohe Gewißheit kann das deutsche Volk erfüllen: ihre letzten Ruhestätten sind nicht vergessen. Der Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge hält die Ehrenwache über ihren Gräbern. An allen ehemaligen Frontabschnitten des Weltkrieges baut er unergänzliche Mahnmale deutscher Größe und deutschen Opfermutes. Er ruft auch heute wieder das ganze deutsche Volk auf, daß Gedenken und Dank an unsere Toten zur heilenden Tat werden, damit das Werk der Heldenerhebung sich vollende.

Reichsachgruppe Seidenbauer e. B. im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. B. in Celle, im französischen Garten.

Der Obst- und Gartenbauverein im Jahre 1936

Aus der stattgefundenen Hauptversammlung.

Durlach, 19. Febr. Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Mittwoch abend in seinem Vereinslokal „zur Blume“ seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Leiter des Bezirksobstbauvereins, Nebbauinspektor Meier, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Er gedachte der rastlosen Arbeit des derzeitigen Vereinsleiters Lerch, der sein Amt wegen Gesundheitsrückichten niederlegt und jand herzliche Worte des Dankes an ihn, der sich in den letzten Jahren zeilslos in den Dienst des Vereins stellte. Der Jahresbericht und den Bericht über die Mitgliederbewegung, der anschließend gegeben wurde, zeigte, daß der Verein auch im vergangenen Jahr es als seine erste Aufgabe angesehen hat, den Obstbau und den Gartenbau in unserer Stadt weiterhin intensiver zu fördern, im Rahmen der Schädlingsbekämpfung ganze Arbeit zu leisten und nichts unversucht zu lassen, den Kreis der Mitglieder zu weiten und so eine geordnete Obst- und Gartenbauwirtschaft zu garantieren. Die Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Zu verdanken ist dies den regelmäßigen Vortragsabenden, in welchen sich bewährte Fachkräfte zur Verfügung stellten und den Mitgliedern des Vereins wertvolle Ratsschlüsse vermitteln konnten. Die Arbeit fand in dem Bericht des Schriftführers Schmießer Jr. seinen treffenden Niederschlag. Auch der Kassenbericht des Mitgliedes Schmießer Sr. wurde mit Befriedigung entgegengenommen. Für die beiden bewährten Kräfte fand der Verammlungsleiter gleichfalls Worte des Dankes u. der Anerkennung. Unter großem Beifall der Versammlung wurde anschließend Bisherredator Lang, der frühere langjährige verdiente Vorstand des Vereins zum Vereinsführer ernannt. Letzterer ging ganz kurz auf die verschiedenen Umstände ein, die ihn damals veranlaßten, aus der Führung auszutreten. Nunmehr, da alles bereinigt ist, ergreift er mit dem Dank für das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt, wieder freudig das Steuer des Vereinsschiffchens und versichert, in treuer Gemeinschaftsarbeit mit allen Mitgliedern des Vereins seine Aufgabe zu lösen im Sinne der Erfordernisse, welche der Vierjahresplan an den Obst- und Gartenbau stellt, und hat um treue Mitarbeit aller aktiven Kräfte des Vereins. Den Inventarbericht erstattet Mitglied H o s c h i l d, der gleichzeitig darauf hinwies, die etwa noch zu tätigen Winterprüfungen bald der Spritzkommission des Vereins anzumelden, damit hier keine Verzögerung eintritt und gab noch kurze Hinweise betreffend die Anpflanzung von Beerensträuchern. Nachdem der Leiter der Versammlung, Nebbauinspektor Meier, noch auf die notwendigen Frühjahrsarbeiten im Obstbau, im Garten und im Weinberg hingewiesen und anfallende Fragen beantwortet hatte, fand die anregend und harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Beitritt zu Führer und Volk seinen Abschluß.

Und am Samstag: Geh's zum Tanz!

Durlach, 19. Febr. In Anbetracht des Gefallenen-Gedenktages am Sonntag, an welchem Tanzlustbarkeiten verboten sind, wird man morgen Samstag abend unter den Klängen der Musik einer Abteilung des Trompeterkorps des Art.-Reg. 35 Gelegenheit haben, im Saale der „Blume“ das Tanzbein zu schwingen.

Das traditionelle W.B.W.-Fest in Vorbereitung

Das Badische Staatstheater Karlsruhe und das örtliche Winterhilfswerk in gemeinsamer Front!

Durlach, 19. Febr. Immer und immer wieder kam die Frage nach dem traditionellen W.B.W.-Fest, das seit 1933, von Jahr zu Jahr in seiner Besucherzahl steigend, sich Durlach eroberte, mit dem man rechnete, weil es den Höhepunkt der sog. Winterveranstaltungen bildet. Die kurze Zeit zwischen Weihnachten und dem Fasching, die auch mehr den Vereinen und den Gasthausbesitzern mit ihren Veranstaltungen zugeworfen war, ließ die örtliche W.B.W.-Leitung davon absehen, eine eigene Großveranstaltung aufzugeben, die nun aber am Samstag, den 27. Februar über die Bretter geht. Es wird eine Großveranstaltung allerersten Ranges geben, die dank einer großzügigen und weitblickenden Propaganda des Intendanten des Badischen Staatstheaters, der, um für letzteres zu werben, diesen Abend mit den besten Soloträften der Oper und Operette besetzte. Der Reinertag fließt dem W.B.W. zu. Leider erlauben es die Bühnenvhältnisse in Durlach Festhalle nicht, auch noch den Chor des Bad. Staatstheaters miteinzufügen. Nach dem nunmehr — und da hat Kammerjäger K e n t w i g ein ganz großes Verdienst — abgeschlossenen Verträgen wird das vom Bad. Staatstheater vorbereitete Programm,

das seinen werbenden Charakter nur in Höchstleistungen zeigen wird, von folgenden Kräften bestritten werden: Else B l a n k, Kammerjägerin; Paula B a u m a n n, Opernjägerin, Franz S c h u t t e r, Kammerjäger; Franz F e h r i n g, Opernjäger und den 4 Soloträgerinnen mit Irma S i l b e r b o r t h, der 2. Ballettmeisterin; Staatschauspieler Karl M e h n e r, dem Anlager und Humoristen; Kapellmeister B o r n; dem gesamten Gaumustich des R.V.D. — als Streichorchester — unter Leitung von Obermusikführer B o g e l. Das Programm selbst, das 20.15 Uhr seinen Ablauf nimmt, erzählt insofern eine Dreiteilung, als der erste Teil die Zuhörer in die Opernwelt führt, während der 2. Teil einen bunten Strauß aus Operetten bringen wird, ob in Solis, Duetten, im „Ensemble“, ob durch den Gaumustich mit entsprechenden Darbietungen; alles in allem eine hochkünstlerische Veranstaltung, die in ihrer Art noch nie in Durlach war.

Anschließend — so gegen 23 Uhr — der traditionelle W.B.W.-Ball, der bis in den frühen Morgen dauert. Ballkapelle: Der Gaumustich.

Gerade bei Mahlzeiten ohne Fleisch kommt es auf die Soße an!

Datum: Knorr Bratensoße! Dann schmeckt's nie zu trocken. Also: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerbrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Schon fertig! Auch zum Strecken, Bessern und Binden anderer Soßen vorzüglich geeignet. Hauptsache dabei:



Knorr Bratensoße

Ein Weltstadt-Programm im Colosseum Karlsruhe

Durlach, 19. Febr. Nicht nur in der Landeshauptstadt, sondern auch in der alten Markgrafenstadt Durlach ist es nur zu gut bekannt, daß das Colosseum Karlsruhe, das große Varieté-Theater Badens, nicht enttäuscht und immer hält, was es verspricht. Im Rückblick auf das letzte Programm ist noch nachzutragen, daß Georg Dunbees „lebende Stehaufmännchen“ seit dem Jahre 1916 wieder das erste Mal Gelegenheit hatte, das Grab seines Bruders zu sehen, der damals zur Truppe Frank im Zirkus Hagenbach gehörte, bei dem Liegerangriff auf Karlsruhe mit ums Leben kam.

Und nun das neue Programm. Voraus ist hier zu sagen: wieder ganz groß! Der Besucher wird wieder von Anfang bis Ende auf das angenehmste unterhalten. Die große Parade der Prominenten beginnt mit dem Schriftsteller und Conferencier in einer Person Georg Mandt. Ueber sogen. „intime Dinge“ auf dem Weltmarkt der Liebe und der Politik plaudert er in einer überaus unterhaltenden Weise und weiß den Weltanschaulichen einen beschwingten Mantel der Freude und der Heiterkeit umzulegen. Und — was immer zu beachten ist — was er in seinen Parodien bringt, ist immer neu und immer aktuell. Daß er auch in der Welt der Schriftsteller ein Stern bedeutet, geht daraus hervor, daß neben vielen anderen Werken, die er in die Literatur einreichte, zur Zeit sein Werk „Navy“ im Theater in der Crownstreet in London über die Bretter geht und demnächst in Berlin die weitere Aufführung erleben wird.

Esso la und Rejeé sind zwei entzückende Sterne aus der Welt des Balletts. Mit Anmut und Ausgeglichenheit in Mimik und Bewegung bringen sie in bunter Folge, immer wieder begleitet vom Beifall der Besucher, neben einem anmutig getanzen Walzer einen herrlichen Spitzentanz, genannt „Die Puppentagodie“ und die heitere parodistische Szene „Romeo und Julia auf dem Dorfe“. Beifall auf Beifall ist der beste Dank für die Künstlerinnen, die mit ihren Leistungen weit über dem Durchschnitt stehen.

Die drei Ronays führen die Zuschauer mitten hinein in das weite Gebiet alter traditioneller Varietékunst. Ihre schwierigen equilibristischen Kraftleistungen vollführen sie mit einer Sicherheit, mit einer Ruhe und künstlerischen Vollendung, daß man sich auch bei ihnen des Beifalls nicht enthalten kann.

Rose Kande, die „touragierte Frau“ hat schon Tausende und Abertausende mit ihren unerreichten Kraftleistungen, die sie am hohen Gerät in wahrer Todesverachtung vollführt, in Spannung gehalten. Sie stellte auch dieses Mal die Zuschauer auf Nervenproben, die man in keiner Weise ermattet hatte. Immer wieder, wenn eine schwierige Arbeit glückte, wird sie von dem stürmischen Beifall spendenden Publikum gefeiert.

Die zwei Wilsons sind eine weitere Glanznummer im diesmaligen Programm. Diese zwei Söhne Badens (der eine davon besuchte die Carl-Wilhelm-Schule in Karlsruhe, der andere ist ein Mannheimer Kind) sind wirkliche Künstler in ihrem Fach. Ihre Arbeit mit und ohne Gerät lösen sie glänzend und sicher und halten das Publikum von Anfang bis zu Ende in Spannung.

Ein besonderer Wurf glückte der Direktion durch die Verpflichtung der ausgezeichneten Gesangsünstlerin Low Slaya. Selbst in den hohen und höchsten Lagen sicher und ansprechend in ihrem Stimmorgan wußte sie besonders ihrem spanischen Lied und nicht zuletzt dem temperamentvollen, von südländischer Feuer erfüllten „Alasta“, gesungen in italienischer Sprache, der Stimme und Gesänge lebendigen Ausdruck zu verleihen.

Froh befehlt wird das ausgezeichnete diesmalige Programm durch die „Fällins“ mit ihren Hunden. Ein interessanter Artistentyp zeigt hier in hoher Vollendung der Dressur seine Arbeit. Früher bei Hagenbach und zweieinhalb Jahre in Australien, sechs Jahre in Indien, für Hagenbach auf Jagd nach Löwen und Eisbären, lebten die Künstlerinnen bis 1935 in Spanien. Ihre Kunst ist also international und man kann wohl sagen, in der Dressurleistung einzigartig.

Immer wieder sieht man akrobatische Jongleure und wenn man die drei Hocus bei ihrem federnden Spiel beobachtet, ist man von dieser alten Kunst, die in diesen drei Künstlern zu höchster Vollendung strebt, immer wieder begeistert. Ihr Spiel mit den Flaschen (man hat diese Jongleurarbeit in letzter Zeit viel gesehen, ist bis jetzt unerreicht, in der Bodenarbeit sind sie mit ihren Geschicklichkeitspielen genau so sicher wie in ihren Balanceakten, in welchen sie ihre Jongleurarbeit verrichten.

Unübersehbar ist die Parade der Humoristen, welche schon Weltbühnen zu leben betamen, einer ihrer Größen ist Hermann Held, der urwüchsige Komiker, die „sprachlos“ schon durch

seine Mimik das Publikum von Beifall zu Beifall führt. Und wenn er dann in seinem übrigens „echten“ Berlinisch von seinen Erlebnissen berichtet, dann kommt das Zwischfell in Bewegung und Applaus auf Applaus folgt seinen am laufenden Band zum Vortrag gekommenen witzigen Einfällen. (Der Künstler wurde übrigens vom Führer und von Hermann Göring persönlich zu seinen Erfolgen beglückwünscht.)

Rudolf Benzinger, den Meister des Fahrrades können wir nicht nur in seinen Leistungen der Balance auf dem Fahrrad und Einrad bewundern, urwüchsiger Humor kommt zum Durchbruch, als er mit seiner „Kommmaschine“ startet und die

ses sonderbare Vehikel, was viel Krach macht, aber nicht fahren will, innerhalb kürzester Zeit in die Einzelteile zerlegt und wieder zusammenbaut. Und als er dann dieses sonderbare Gefährt in Bewegung setzt, da geht ein Beifallssturm durch den Saal, denn das große Fragezeichen um dieses Fahrzeug bekommt seine heitere, erquickliche Lösung.

Fritz Braun wußte die überaus spannende und unterhaltende Programmfolge mit seinem Orchester vorzüglich musikalisch zu untermalen. Die Bühnenleitung lag wieder in den bewährten Händen von Max Kemp.

Sicher wird dieses „Programm der Ueberraschungen“ bis zum Ende des Monats alle Freunde des Varietés im Colosseum sehen, denn was hier geboten wird, ist ein Weltstadtprogramm, unerreicht und nicht alltäglich.

Aus dem Pfingstal

Badische Bauern, Landwirte, Landjugend!

Küftet Euch auf die große Sammelaktion zur Erfassung abgängiger Alteisens, die in der Zeit vom 20. Februar bis 7. März 1937 von der Partei und ihren Untergliederungen in allen Dörfern durchgeführt wird.

Haltet allüberall in Hof und Flur Umschau nach Material und helft durch Bereitstellung desselben tatkräftig mit an der Lösung der für uns alle lebenswichtigen Frage der deutschen Rohstoffbeschaffung.

Grözingen, 19. Febr. (Turnvereins-Chronik.) Im Handballsport fiel das am vergangenen Sonntag angelegte Spiel Tu. Wöllingen 1. — Tu. Grözingen 1. den Witterungsverhältnissen zum Opfer. Die 2. Mannschaft weichte bei der Tabe. Neurent und konnte auch dort ihre Siegeserie fortsetzen. Mit 3:4 Toren mußte der Platzbesitzer die Ueberlegenheit der unfrigen anerkennen.

Zu einer Turnratsitzung am Samstag, den 20. ds. Mts. im Turnheim hat der Vereinsführer die Ehren- und Turnratsmitglieder eingeladen. Wichtige Fragen bedürfen vor der am Sonntag, den 28. ds. Mts. stattfindenden Generalversammlung noch der Klärung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller rechtlich erwünscht.

320 Kinder fahren in Erholung

Ob Sommer oder Winter, Monat für Monat fahren Hunderte badische erholungsbedürftige Kinder in die Erholungsheime, um dort einen mehrtägigen Erholungsaufenthalt zu verbringen. So bringt uns der Monat Februar wiederum eine ganze Reihe von Kindertransporten und zwar: am 8. Februar 25 Kinder in das Kindererholungsheim „Jugendland“ nach Hebelberg-Schlierbach. Am 10. Februar lehrten 80 Kinder des Gaues Ostpreußen, die im Kindererholungsheim „Steinabach“ bei Bonndorf im Schwarzwald mehrere Wochen untergebracht waren, frisch geküsst und gekräftigt in ihre ferne Heimat zurück. Am 11. Februar lehrten 60 Kinder, die im Karlsruher Kindererholungsheim Donauweihingen untergebracht waren, nach Hause zurück. 100 Kinder wurden allein am 12. Februar in verschiedene badische Kinderheime eingewiesen. Wie immer herrscht auch im NSB-Kindererholungsheim „Katharinenhöhe“ bei Schönwald lustiger und

fröhlicher Ferienbetrieb, und die Kinder erholen sich in dieser schönen Gegend unseres Schwarzwaldes prächtig.

So wird in aller Stille, unbemerkt von den meisten Volksgenossen, wertvolle Arbeit an der Gesundung unserer deutschen Jugend geleistet. Eine Arbeit, die in ihrer Bedeutung noch von vielen Volksgenossen weit unterschätzt wird. Unserer Jugend zu helfen, das ist eine der größten Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt und darum ist es Pflicht eines jeden Deutschen, durch seine Mitgliedschaft an diesem großen Werke mitzuhelfen.

Kraft durch Freude

Sonder-Omnibusfahrt am Sonntag, den 21. Februar ins Stiegebiet. Am Sonntag, den 21. Februar wird eine Sonderfahrt mittels Omnibusse ins Stiegebiet und zwar nach dem Hundsee durchgeführt. Die Kosten der Fahrt betragen mit Stifurs RM. 3.50, ohne Stifurs RM. 3.—. Abfahrt um 7 Uhr, Ludwigspfad (Posthofedam). Anmeldungen auf unserer Geschäftsstelle Lammstraße 15.

Sonderfahrt in das wunderbare Stiegebiet von Schonach. Die NSB. — „Kraft durch Freude“ führt von Samstag, den 20. Februar ab Ludwigspfad 15 Uhr eine Sonderomnibusfahrt in das wunderbare Stiegebiet nach Schonach durch. Die Kosten für den 1/2-tägigen Aufenthalt einschl. Abendessen, Uebernachten mit Frühstück, Mittagessen und Fahrtkosten betragen RM. 10.50. Mit Stifurs RM. 11.50. Anmeldungen an unsere Geschäftsstelle, Lammstraße 15.

Badisches Staatstheater

Im Bad. Staatstheater gelangt am Samstag, den 20. Februar 37, abends 8 Uhr, der Schlager der Lustspiele, „Der Sprung aus dem Altar“ zur Aufführung. Karten sind ab sofort in unserer Vorverkaufsstellen Kaiserstraße 146, Lammstraße 15, Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstraße 82a, und Wäschegeßel Holzschuh, Werderstraße 48, erhältlich.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolf Dups, 33, Febr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den abigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. — D. V. L. 3945. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Bekanntmachung.

Feldbereinigung auf Gemarkung Grözingen in den Gemarkungen „Am Mühlberg“ und am „Kegelsgrund“. Ich weise auf die Bekanntmachung im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstler Bote“ vom 16. 2. 1937 Folge 39 obigen Betreffs — Schlußtagfahrt am Mittwoch, 17. März 1937, vorm. 9 Uhr — hin. Der Bürgermeister.

Das Wetter

Bei Winden um Nord anfangs wechselnde Bewölkung, Temperaturen wenig über Null Grad, Nachtfrost, später von Westen her Aufkommen von stärkerer Bewölkung und leichteren Niederschlägen, meist als Regen bei langsam ansteigenden Temperaturen.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Wetter-Mäntel

u. halbschwere Übergangsmäntel

Cheviot-Mäntel (Slipons) neue Formen und Farben

Gabardine Raglan u. Slipon

Popeline waschbar, imprägn.

Loden-Mäntel (imprägn.) braun, marengo u. für Kinder

Lederol grau, grün, schwarz

Gummibatist beige - grau - blau - schwarz

in neuer großer Auswahl

Schneyer Durlach

Das Spezialhaus für Herrenkleidung

Zur Konfirmation schenkt

Offenbacher Lederwaren

von Franz Krefz, Lederwaren, Adolf Hitlerstr. 21.

500 gebrauchte Ziegel zu kaufen gesucht. Falzziegel bevorzugt.

Mar. Dörschuld, Auerstr. 51.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin“! Erhältlich in allen Apotheken

Matratzen 30g. u. Kell v.	17.50 an
Bettwäsche jede Größe	v. 10.00 an
Metallbetten m. Roste	v. 16.75 an
Deckbetten 180 130 m. 3 kg. Fed. v.	18.40 an
Kopfkissen 80 80 m. 1 kg. Fed. v.	5.20 an
Steppdecken	v. 11.00 an
Schafdecken	v. 2.90 an
Chaiselongue, Sessel, mod. Couch	in allen Preislagen

Bedarfsdeckungsmaschine werden in Zahlung genommen.
Ratenkaufabk. d. Bad. Beamtenbank
Kachur, Karlsruhe, Kaiserstr. 19

Badisches Staatstheater

Freitag, 19. Februar 1937

F 17 (Freitagmiete)

Th. Gem. 1101-1200

Infolge Erkrankung von Eva Fiedin anstelle von Lady Hamilton

Gaswahl der Götter

Komödie von Paul Hof. Cremers

Musik von Gerster

Regie: Michels. Mitwirkende: Frauenborfer, Staneck, Dahlen, Ehret, Graeber, Hiesel, Böder, Mamber, v. d. Trend

Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Preise C (0.60-1.50 M)

So. 21. 2. Faust. 1. Teil. In der Festhalle: Zum Volkstrauertag: 2. Einjourné-Konzert. Verdi Requiem.

Billiges Möbel-Angebot

Ein eichenes Schlafzimmer, mit 180 cm breitem Schrank, kompl. RM. 390.—

Ein Herrenzimmer in Nußbaum mit 2 Wttr. bet. Bücherschrank RM. 620.—

S. Riegler

Möbelfabrik

Karlsruhe, Kaiserstraße 109

HAUTJUCKEN FLECHTE?

Gautauschlag - Wundfeln? usw. Seit über 20 Jahren bewährt sich die vorzügl. Hautpflegemittel Leupin Creme und Sella

Zentral-Drogerie P. Vogel

Jede Lieferung Empfehlung!

Deshalb sollten auch Sie sich überzeugen, daß meine

Qualitäts-Möbel

wirklich sehr preiswert sind.

K. HUMMEL

Schreinerei und Möbelhandlung

Karlsruhe, Bernhardstr 7

Inserieren bringt Erfolg

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Rohlgutjournale-Ausgabe.

Am Montag, den 22. Februar 1937 gelangen zusätzliche Kohlgutjournale der Serie E im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe, an die Bedürftigen der Gruppen

D vormittags von 8-10 Uhr

E vormittags von 10-12 Uhr.

Die Ausweisstärke ist jeweils mitzubringen.

Durlach, den 19. Februar 1937.

Der Ortsbeauftragte für das WSW. 36 37: Baljbach.

Holzversteigerung.

Das Forstamt Durlach versteigert am Mittwoch, den 24. Febr., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Blume“ in Durlach aus dem Staatsw. „Rittner“ 600 Ster Brennholz (meist buch. Scheiter). Das Holz (Los Nr. 1262 bis 1506) lagert an der Wippermansrichtstatt in der Nähe des Forsthauses Thomashof und kann nach jeder Richtung auch mit Pfortenwagen gut abgehauen werden. Anschließend kommen 9 Lose Schlagraum aus Abt. 2, 8 und 12 zur Versteigerung. Auskunft durch Revierförster Hengst, Thomashof. (Teleph. Durlach 133.)

Schöner Anzug

mittl. Figur, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Kleine Anzeige

im „Durlacher Tageblatt“

„Pfingstler Bote“

Dein bester Verkäufer.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!



Die JULIKA

Die ergreifende, zu Herzen gehende Geschichte einer großen, glücklichen Liebe.

Die Presse schreibt: „Über allem aber steht Paula Wessely als ein unerhörtes Erlebnis, mit dem sie wieder viele Herzen bewegen und viele Menschen glücklich machen wird...“

Ein großer deutscher Filmroman mit **Paula Wessely** und ihrem Gatten **Hilla Hörbiger** in den Hauptrollen

Paula Wessely „spielt“ nicht diese „Julika“, sondern sie „lebt“ sie! Und Sie erleben sie mit ihr. Sie freuen sich mit ihr — Sie sind fröhlich mit ihr — und Sie weinen mit ihr. Selten hat ein Filmwerk noch so tiefenerat gepackt! — Man vergißt, daß man im Kino sitzt! Ein neuer Paula-Wessely-Film — ein neuer Paula-Wessely-Welterfolg.

In Karlsruhe: 7 Wochen!!
Großes Vorprogramm
Ab heute 7⁰⁰ Uhr — So. ab 2³⁰ Uhr
Wegen des großen Andrangs empfiehlt es sich, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Skala
Film-Festwoche

Das Urteil der internationalen Filmkunstausstellung, Venedig:
ANNABELLA
die beste Schauspielerin des Jahres



Annabella
Zwischen Abend und Morgen

Dieser Film zeichnet das Leben in seiner reinsten Form. — In mitreißenden Bildern läßt er das brausende Lied von heldenhaft kämpfenden Männern und die zarte innige Liebesmelodie einer wunderbaren Frau erklingen.

Außerdem das gute Beiprogramm
Ab heute 7⁰⁰ u 8⁴⁵

KAMMER
Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Ein Abenteuerfilm größten Stils:
METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGEN



Wallace BEERY VIVA VILLA!
REGIE: JACK CONWAY
(In deutscher Sprache)

Bürgerkrieg in Mexiko! Aufstand gegen die fremden Mächte! Revoltierende Bauern, hungerrnde Peons und h. b. gerige Großgrundbesitzer!

Wallace Beery als Pancho Villa!
Wer war Pancho Villa?
Ein Bandit — ein treuer Freund — und ein Verehrer schöner Frauen! Das war Pancho Villa, der Befreier Mexikos.

„Viva Villa“ ist die Geschichte des Bandenführers Pancho Villa, seiner Größe, seiner Tragik, ist ein Film, sprühend wie das Leben — mitreißend und von einem noch nie erlebten Tempo!

Ein großartiges Thema fand seine filmische Gestaltung!
Gutes Vorprogramm
Wo. ab 6.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr

Markgrafen

Landesverein Badische Heimat V. E.
Ortsgruppe Durlach

Einladung
zu dem am Montag, den 22. Februar 1937, 20.15 Uhr, im Saale des Münzlichen Konservatoriums Karlsruhe, Waldstraße 79, stattfindenden Lichtbildervortrag:

Baden und seine Geschichte im Spiegel von Münze und Medaille
von Dr. F. Wielandt, Leiter des Münzabnetts im Badischen Landesmuseum.

Sonntag, den 28. Februar, 10 Uhr vormittags, werden die Mitglieder unter Führung von Fräulein Dr. phil. Gerda Kircher die Abteilung: Moritz v. Schwind und die Romantik in der Badischen Kunsthalle besuchen. Treffpunkt vor der Kunsthalle, Hans Thomastrasse 2.

Um zahlreiche Beteiligung der beiden Veranstaltungen zu Karlsruhe bittet die Mitglieder in Durlach

Der Ortsgruppenleiter: i. B. Albrecht Quenzer.

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.

Unsere **ordentliche Hauptversammlung** findet am Samstag, den 20. Februar ds. J., abends 8.30 Uhr, in unserem Heim an der Gröhingerstraße statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
2. Rechenschaftsbericht
3. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter
4. Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer
5. Genehmigung des Haushaltsvorschlages
6. Verschiedenes.

Ich lade hierzu unsere w. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder beiderlei Geschlechts turnfreundl. ein und bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.
Der Vereinsführer.

Zur Konfirmation und Kommunion
Festliche Schuhe
für Eltern und Kinder.
Auch ohne viel Geld auszugeben finden Sie gute und vornehme Schuhe

Im Fachgeschäft
G. Stiefel
Inh.: W. MORLOK
Durlach, beim Rathaus

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Hauptlehrer a. D.
Wilhelm Sambel
sagen wir herzlichen Dank; desgleichen für die Kranzspenden, sowie die ehrenden Nachrufe des NSLB, der Lehrerschaft und der ehemaligen Schüler und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Neumann. Ebenso allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die Angehörigen.

Danksagung
Während der Krankheit unseres lieben Vaters
Heinrich Spoth
sowie bei seinem Ableben und letzten Gang durften wir viele Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme erfahren und sagen wir allen tiefgefühlten Dank.
DURLACH, den 18. Februar 1937.
Für die Hinterbliebenen:
Geschwister Spoth.

Blume Durlach
Samstag, 20. II. 37
Großer Saal **TANZ**
Tanzorchester vom
Trompeterkorps des Art-Regt 35

1. Kraftsportverein Durlach.
Sonntag, 21. Febr., nachmittags 3 Uhr in der „Blume“
Verbandskampf im Ringen
Durlach — Pforzheim
wogzu einladet
Der Vereinsführer.

COLOSSEUM THEATER
KARLSRUHE
Vom 16. bis 28. Februar
Die
Parade der Attraktionen
Sonntag nachmittag 4.15 Uhr
Familien-Vorstellung
Abends Anfang 8.15 Uhr

Evang. Kirchenchor
Samstag abend 8¹⁵ Uhr
Singsstunde
in der Lutherkirche.

Stadtgruppe der Kleingärtner Durlach.
Samstag, 20. Febr. 1937,
abends 8 Uhr im Saale des
„Roten Löwen“, Spitalstraße
Generalversammlung
Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Stadtgruppenleiter:
Hr. Uimer.
Heute

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hitlerstrasse 76a
Am Donnerstag, den 25. Febr., abends 9 Uhr beginnt ein neuer **Kursus** für Anfänger.
Anmeldungen u. Einzel-Unterricht jederzeit.

Schlachttag im „Krokodil“

2 jährige Wurzel-Reben
verkauft
Heinrich Weidenbach
Karlsruhe, Humboldtstraße 19
Zuverlässig brinat Erfola

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“
extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentriert, leicht verdaulicher Form.
Bewahrt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Drog. Schaefer, Ad Hitlerstraße 10
Drog. Hinkeimann, Ad Hitlerstr. 16

3 Zimmerwohnung
in Durlach oder Gröhingen
p. r. 1. März oder 1. April zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 106 an den Berlaa.

Heute abend 8 Uhr Bauspar-Kundgebung im „Lamm“ hier
Redner: Werbeleiter Baur
„Badenia“ Hypotheken- und Bausparkasse G. m. b. H.
Karlsruhe, Karistraße 67